

## *Allein auf der Bank*

Allein auf der Bank, da saß sie,  
ihr Gesicht verdeckt von einem Hut.  
Versunken in ihrer Fantasie,  
auf einem Brief ihr Blick ruht.

In ihrer Jugendzeit war sie sehr beliebt,  
aber glücklich war sie nie.  
Denn sie war unsterblich verliebt,  
doch er nicht in sie.

Heute sitzt sie hier und liest den Brief  
- Selbst der Himmel weint.  
Doch aus ihr kam nur eine Träne intuitiv,  
denn ihr Herz längst versteint.

Es war schwer aufzuhören, ihn zu lieben.  
So konnte sie schwer damit leben,  
denn sie hatte einen Liebesbrief geschrieben,  
diesen aber nie abgegeben.

**Arend Mosa, 8 Jahre**

## *Falke*

Ein Turmfalke stößt sich hinab ins Ewige.  
Er springt das Herz voll Freude,  
in die sternenfunkelnde Ungewissheit,  
ins Leben.

Er spreizt die braunweißen Schwingen  
und spaltet die dunkle Materie –  
von Nichts aufzuhalten  
besiegt er  
den Hass,  
Kosmologische, lichtdurchflutete Girlanden,  
Feuerwerke irdischen Verstandes,  
ein Falke,  
der sich bewegt,  
der landet:  
auf einem Kometenschweif.

Pinienzapfen fallen im Ozean der Gefühle.

Wir leben,  
wir lebten,  
werden gelebt haben,  
und für immer leben,  
bewusst und eins mit Allem,  
das schwebt,  
und sanft im herzerwärmten Sonnenuntergang zergeht.

**Michael Mee Chay Müller, 35 Jahre**  
**MeeChay1987@web.de**

# *Atempause*

Halte  
die Luft an, die  
Zeit

fest, wie sie nie  
war, vorher; die

Erinnerung  
braucht  
einen langen Atem

**Andreas Köllner, 31 Jahre**  
**[instagram.com/wortegewand](https://www.instagram.com/wortegewand)**

# *Die Gunst der Kunst*

Auf Wörtern reist  
des Dichtens Kunst,  
schenkt dieser Welt  
des Reimens Gunst

Auf Gräbern reist  
des Krieges Kunst,  
schenkt dieser Welt  
des Todes Gunst

Auf Sehnsucht reist  
der Liebe Kunst,  
schenkt dieser Welt  
des Hassens Gunst

Auf Bildung reist  
des Lernens Kunst,  
schenkt dieser Welt  
des Wissens Gunst

Auf Göttern reist  
des Glaubens Kunst,  
schenkt dieser Welt  
der Hölle Gunst

Im Zwielight reist  
des Lebens Kunst,  
schenk mir, du Welt,  
auf dich den **Reim**

**Gerald Marten, 67 Jahre**

# *April*

April! Und sieh: mein Apfelbaum blüht!  
Ich weiß es ja, das ist verfrüht.  
Doch ich leg ab die Winterhaut  
und freu mich, dass der Himmel blaut,

dass Tulpen gelben, Birken grünen  
und Rosenknospen sich erkühnen,  
dass in der Birke Amseln flöten,  
im Beet die Erdbeeren erröten,

dass die Natur jetzt sprießt und sprießt ...  
Selbst wenn's ab morgen stürmt und gießt,  
wie du voraussagst: Heute will  
ich nichts als feiern den April!

**Marlies Kalbhenn, 78 Jahre**

## *Der wilde Hölderlin*

Neben der Antigone  
blüht farbenfroh  
der wilde Hölderlin  
und grünes Schillerkraut  
überwuchert die Wege  
während ein kleines Fried  
auf grüner Wiese frisst  
und ein Rilke im Flug  
trällert von oben sein Liebeslied  
sonnengleiche Blütenblätter sind da noch  
eines hochgewachsenen Van Gogh  
und ein Dali aus dem Teich hervorlugt  
den Mann im Klappstuhl mit Strohhut  
betrachtet und nicht beachtet  
die Stufen auf denen sich  
schleichend ein Pollock nähert  
das ihn kurz darauf verzehrt

Frank Karl Walter Witt, 56 Jahre  
f.witt@email.de

## *zeitdiebin*

an vielen tagen nichts getan  
als im blumenschatten gesessen  
flieder- und rosenduft erinnert  
den geruch der welt vergessen

das gewicht meiner dunkelsten stunden  
in mir selbst bis ans ende getragen  
jeder träne ein sandkorn gefunden  
und ein ufer dem rauschen und klagen

wer kann sagen, was richtig zu leben heißt?

alle farben des jahres  
nach nuancen zu ordnen  
bin ich weiter von sommer  
zu sommer gereist

**Cleo Nox, 50 Jahre**  
[zeit.reisende@gmx.de](mailto:zeit.reisende@gmx.de)

## *Illusion und Traum*

Ich vergesse dich,  
der Nebel legt sich,  
das Bild erblasst,  
doch die Hoffnung stirbt zuletzt.  
Ich vergebe dir.

Du an meiner Seite,  
ist wie Illusion und Traum.  
Doch ich bin feige,  
lief mit hängenden Schultern wie ein Veilchen,  
blühte durch dich auf und schweige.

Du gibst mir Luft zum Atmen,  
deine Nähe bringt mir Schutz,  
Blickkontakt zu halten gefiel mir oft.  
Die Zeit blieb stehen,  
die Nächte brachten neue Ideen.

Die Nacht wurde zum Tag,  
in Gedanken verloren  
genoss ich jeden Augenblick.  
Du an meiner Seite wäre unglaubliches Glück.

**Svenja Holy, 25 Jahre**

## *Seigediere*

De Seigediere, ich gloob des muss`sch erloidern,  
nuckeln ständ'sch an irschendwelschen Zitzen oder Oitern.  
Se halten sich für was Bessres als'n Fisch oder 'n Worm,  
dabei hamse selber 'ne recht ungünst'sche Form.

"Die Milsch machts" wird zwar überall lobgehudld,  
aber se macht een no nichmal so rich'tsch beduhld.

Un eens, sach ich dir, is in jedem Fall gewiss:  
Des Nuckeln am Busen ruiniert dei Gebiss.

**Randolf Eilenberger, 58 Jahre**

## *Ein Morgen in Delphi*

Der heiße Tag von kühler Nacht verhüllt -  
Dein Wunsch, dein Traum wurden erfüllt, gestillt?  
Orakels Spruch läßt vieles offen  
Finde heraus, was Pythia erlaubt zu hoffen.

Am Hang des Parnass liegt die Stätte, die besagte,  
Einst und noch heute oft befragte -  
Nur du lenkst Wünschen und Verhalten,  
Es liegt an dir, dein Sehnen zu gestalten.

Der Morgen still noch und verschleiert  
Trägt einen unnennbaren Duft:  
Zypresse & Thymian durchmischen stark die Luft.

**Eri Krippner, 90 Jahre**

# *Heute Nacht lege ich*

meinen Traum  
in ein Glas Meer  
und sehe zu,  
wie sich die Farben lösen.  
Blaue Spuren schwappen  
auf und ab.

Einst schlug deine Stimme Buchten,  
so hart sprach sie  
in meinen Fels,  
doch dein Schiff blieb  
im seichten Wasser stecken.

Ich baute einen Steg vor meine Adern,  
setzte Boje an Boje.  
Manchmal stieg im Morgendunst  
ein Sonnenball  
aus deinen Wellen.

**Sigune Schnabel, 41 Jahre**  
[sigune-schnabel.de](http://sigune-schnabel.de)

## *Martin alias Jupp*

Du hast mich gelehrt, meinen Mund zu halten.  
So schauernd erstarrt unsere Seelen erkalten.  
Hast mich umarmt und mich gehalten.  
Nun nicht mehr da.

Für immer Dein,  
Für immer mein.

Du hast mich getragen so viele Jahre.  
War ich Ballast, fast eine Plage?  
War ich allein, war Schmerz in mir.  
Was bleibt ist Freiheit – doch wohin mit ihr?

Für immer Dein,  
Für immer mein.

Du bist gegangen, ich schickte Dich fort,  
an einen andern als diesen Ort.  
Verschwunden die Liebe?  
Kein Wort davon wahr.  
Du wurdest so anders seit nun fast einem Jahr.

Für immer Dein,  
Für immer mein.

**Gundula Heidtke, 51 Jahre**  
**[gunda.heidtke@gmail.com](mailto:gunda.heidtke@gmail.com)**

Obwohl über mir plätschert der Regen  
Habe ich mich hierher begeben  
Kurz ist die hektische Welt ganz fort  
Gewichen meinem Lieblingsort

Die wichtige Arbeit muss nun warten  
Hab genug vom überaus wertvollen Geld  
Steh nun hier in meinem geliebten Garten  
Und seh auf das Schöne dieser Welt

Ich lausch des Spatzen Liebeslied  
Wie wenn es für mich wär, wie wenn er mich sieht  
Auch das Rauschen im klaren, sprudelnden Bach  
Ist scheinbar nur für mich gemacht

Tropfen weichen dem Sonnenschein  
Der rot verglüht in der beginnenden Nacht  
An keinem Ort würd ich lieber sein  
Denn um mich herum ist ein Brand entfacht

Ich sehe es vor mir, das Feuer der Welt  
Sehe, wie es die Stadt erhellt  
In einem gierigen, hassenden Ozean  
Trägt meine grüne Oase das Licht voran

**Bücking Jeremy, 17 Jahre**

# Heimweh

wehst Träume auf Realität, im sonnigen Süden  
hast die Liebe gesät, lässt sie nie ermüden  
aus welcher Wundertüte, hast du es gestreut  
farbenfrohe Blüte, wir haben uns immer gefreut

im Boden der Tatsachen, tief verwurzelt das Glück  
dein wahrstes Lachen, strahlt Freiheit zurück  
und diese Visionen, am Feldrand im Korn  
positive Affirmationen, unsere Liebe weit vorn

im wieder und Wiedersehen, versinke ich in fragloser Natur  
unvergessen im Blicke verstehen, bleibt zehn auf fast zehn eine Uhr  
meine sehnsüchtigen Schritte, ich halte sie in mir fest aus  
worum ich dich liebevoll bitte, bring mich zur Ernte nach Haus

gewachsen im Sonnenlicht, bekam genug Regen und Wind  
bin ein helles Blumengedicht, träume noch, wie ein Kind  
dass du mich heim pflanzt, in deinem Kunstgarten der Liebe  
dort wo das Glück mit dir tanzt, ich mich nicht verbiege

von jenem Ort der Phantasie, wo Herzen nie zerknicken  
ach, wo diese gesäte Magie, die Uhr nicht hört im ticken  
da wo deine Geborgenheit, mit der Freude schlafen geht  
von jenem Garten deiner Zeit, wo sich erwachen blind versteht

**Anke Meer, 41 Jahre**  
**[instagram.com/meeranke41](https://www.instagram.com/meeranke41)**

# *Wolkenwärts*

Wie ein Spatz im Staub  
in einer Wanne voller Wörter baden

Eintauchen  
ein bisschen  
Aufplustern  
Federnschütteln

Was unter den Flügeln bleibt  
trägt  
wolkenwärts

**Angelika Schwarz, 45 Jahre**